

Programm

zum wissenschaftlichen Nachwuchs- und Vernetzungstag
der Projekte LeHet, WegE und BaTEG

Professionalität im Umgang mit Digitalisierung und Heterogenität

Termin: 18. Juni 2021; 9:00–15:15 Uhr
Universitäten Augsburg und Bamberg (Online)

Kurzbeschreibung

Im letzten Jahr sind die beiden schulischen Handlungsfelder **Digitalisierung** und **Heterogenität** noch einmal deutlich mehr in den Vordergrund gerückt. Im Fokus steht dabei der souveräne Umgang von (angehenden) Lehrkräften mit Digitalität und digitalen Medien bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen sowie die Begegnung mit unterschiedlichen Dimensionen von Heterogenität im schulischen Alltag. Lehrkräftebildung kommt hierbei die Aufgabe zu, auf einen professionellen Umgang zwischen effektiver Bewältigung und Nutzbarmachung der Chancen von Vielfalt vorzubereiten.

Beide Handlungsfelder stellen nicht nur für (angehende) Lehrkräfte, sondern auch für die Lehrkräftebildung große Herausforderungen dar. Hier setzen die Projekte **LeHet** (Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität; www.uni-augsburg.de/de/forschung/projekte/lehet/) und **WegE** (Wegweisende Lehrerbildung; www.uni-bamberg.de/wege/) an. Beide Projekte werden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der »Qualitätsinitiative Lehrerbildung« gefördert. Sie haben die Themen Digitalisierung und Heterogenität als Schwerpunkte und adressieren diese sowohl in Forschungs- als auch in innovativen Lehrprojekten. Das durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Projekt **BaTEG** (Bamberg Teacher Education for a Global World, www.uni-bamberg.de/zlb/k-r/ba-teg/) ergänzt diese Schwerpunkte durch einen Fokus auf kulturelle Heterogenität und transkulturellen Austausch.

Ziel des standortübergreifenden wissenschaftlichen Nachwuchs- und Vernetzungstags ist es, den fachlichen und persönlichen Austausch der Projektbeteiligten zu fördern. Das Angebot richtet sich insbesondere an die (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Standorte. Der Vernetzungstag bietet die Möglichkeit **eigene forschungs- und/oder lehrbezogene Projekte** in Form von Kurzvorträgen (15 Minuten) vorzustellen und in einer anschließenden Diskussionsphase (ebenfalls ca. 15 Minuten) Feedback zu erhalten.

Anmeldung

Anmeldungen zum Zuhören und Mitdiskutieren per Mail an wege@uni-bamberg.de.
Der Zoom-Link wird rechtzeitig an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschickt.

Programm

Vormittag

09:00–09:15 **Begrüßung**
Prof. Dr. Barbara Drechsel, Prof. Dr. Andreas Hartinger

09:15–10:00 **Keynote 1**
Ines Hensch, OStRin, abgeordnete Lehrkraft, Augsburg
Werteorientierte Medienerziehung (Arbeitstitel)

10:00–10:15 *Kaffeepause*

10:15–11:45 **Session A mit zwei parallelen Panels**

Panel 1

Moderation:
Prof. Dr. Jennifer Paetsch

BEITRAG 1:
**Sophia Sautter, Alina Seger,
Dr. Bettina König**
*Aufbau von Kompetenzen zur Diagnostik,
Intervention und Förderung im Grund-
schullehrerstudium – die STeP-Projekte
der Universität Bamberg*

BEITRAG 2:
Verena Keimerl, Prof. Dr. Miriam Hess
*Rechtschreiben inklusiv denken – Kompe-
tenzerwerb Grundschullehrerstudieren-
der im Umgang mit Heterogenität im
Schriftspracherwerb*

BEITRAG 3:
Patrizia Wehner, Dr. Franz-Josef Heiszler
*Schülervorstellungen nutzen für
effizienten Sachunterricht und
Fachunterricht in Naturwissenschaften*

Panel 2

Moderation:
Dr. Astrid Krummenauer-Grasser

BEITRAG 4:
Prof. Dr. Theresa Summer
*Podcasts in der Lehrkräftebildung:
Perspektiven der Fachdidaktik Englisch*

BEITRAG 5:
Stefan T. Siegel, Ines Hensch
*Qualitätskriterien für Lehr- und Erklär-
videos aus interdisziplinärer Perspektive:
Ein systematisches Review*

BEITRAG 6:
Martina Zier
*Professionell oder „faule Säcke“?
Das Lehrer*innenbild im UK und in
Deutschland prä- und post-Covid
aus linguistischer Perspektive*

11:45–12:45 *Mittagspause*

Nachmittag

12:45–13:30 **Keynote 2**

Prof. Dr. Miriam Hess, Bamberg

„Ich sehe was, was du nicht siehst!“ – Videoanalysen zur Förderung der professionellen Wahrnehmung von Lehramtsstudierenden zum Umgang mit Heterogenität im Unterricht“ (Arbeitstitel)

13:30–13:45 *Kaffeepause*

13:45–15:00 **Session B mit zwei parallelen Panels**

Panel 3

Moderation: Prof. Dr. Miriam Hess

BEITRAG 7:

Cornelia Savelsberg

Umgang mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen im differenzierenden und inkludierenden Fremdsprachenunterricht am Beispiel der Autismus-Spektrum-Störung

BEITRAG 8:

Melanie Haltenberger

Geographie – Mehr als Stadt, Land, Fluss? Überzeugungen von Grundschullehramtsstudierenden zur geographischen Perspektive des Sachunterrichts: Erste Ergebnisse der quasi-experimentellen Interventionsstudie

Panel 4

Moderation: Christine Stahl

BEITRAG 9:

Florian Brustkern

Lehr#Werkstatt Theologie

BEITRAG 10:

**Malte Michelsen,
Prof. Dr. Jorge Groß**

Konzeptänderung durch das digitale Peer-Interaction PlugIn für Moodle Lernplattformen

15:00–15:15 **Abschied und Ausblick**

Prof. Dr. Barbara Drechsel, Prof. Dr. Andreas Hartinger

Abstracts

BEITRAG 1
Sophia Sautter,
Alina Seger,
Bettina König
 Bamberg

Aufbau von Kompetenzen zur Diagnostik, Intervention und Förderung im Grundschul-lehramtsstudium –die STeP-Projekte der Universität Bamberg

Theoretischer Hintergrund und Projektbeschreibung

Die Schülerschaft aller Grundschulen weist Vielfalt an Begabungen, Potenzialen sowie Interessen auf. Lehrkräfte haben den pädagogischen Auftrag, alle Kinder bestmöglich zu unterstützen, um Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben zu schaffen (Vock & Gronostaj, 2017). Der anspruchsvolle Umgang mit heterogenen Lerngruppen verlangt ein hohes Maß an Professionalität, die in allen Phasen der LehrerInnenbildung gefördert werden muss. Zentrales Element dabei ist individuelle Förderung, die zunehmend in Lehrerbildungsgesetzen verankert ist (Biederbeck & Rothland, 2017). Konkrete Erfahrung bahnt nach Baumert und Kunter (2013) professionelle Handlungskompetenz an. Reflexion schafft zunehmend Bewusstsein über eigene Handlungsdispositionen (Bischoff & Betz, 2016). Die Projekte STeP (Studierende fördern Schülerinnen und Schüler. Verzahnung von Theorie und Praxis) der Universität Bamberg stellen innerhalb des Studiums Lerngelegenheiten mit dem Ziel förderdiagnostischen Kompetenzerwerbs im Schriftspracherwerb her. Konstitutives Element ist die enge Theorie-Praxis-Verzahnung mit grundlegendem Kompetenzerwerb in der universitären Seminarveranstaltung und paralleler Anwendung in der schulischen Praxis.

Empirische Untersuchung und Ergebnisse

Die Untersuchungen gehen folgender forschungsleitenden Fragestellung nach: „Inwiefern beurteilen Lehramtsstudierende STeP als bedeutungsvolle Lerngelegenheit im Rahmen ihres Lehramtsstudiums?“ Dabei wurden im Rahmen des STeP-Seminars 27 Abschlussreflexionen aus zwei Semestern qualitativinhaltsanalytisch ausgewertet. Die Ergebnisse weisen auf persönliche und professionspraktische Bedeutsamkeit der Lehrveranstaltung, sowie auf Erweiterung des förderdiagnostischen Kompetenzvermögens hin. Aus STeP advanced, das sich aktuell in der Durchführung befindet, liegen prozessbegleitende Reflexionen und deren Auswertung vor. Ziel für den Vortrag ist, die Ergebnisse beider Teilprojekte zu vergleichen.

Diskussion und Ausblick

Aufgrund der positiven Effekte ergibt sich als Implikation für die erste Phase der LehrerInnenbildung eine Intensivierung der Theorie-Praxis-Kooperation. Offene Fragestellungen sind, inwiefern die individuelle Förderung einzelner Kinder den Umgang mit einer heterogenen Gruppe vorbereiten kann und inwiefern die Seminarkonzeption Entwicklungsmöglichkeiten hinsichtlich Heterogenitätssensibilisierung und professionellem Selbstwirksamkeitserleben der Studierenden bietet.

- Baumert, J. & Kunter, M. (2013). Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In I. Gogolin, H. Kuper, H.-H. Krüger & J. Baumert (Hrsg.), Stichwort: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (S. 277–337). Wiesbaden: Springer VS.
- Biederbeck, I. & Rothland, M. (2017). Professionalisierung des Umgangs mit Heterogenität. In T. Bohl (Hrsg.), Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Grundlagentheoretische Beiträge, empirische Befunde und didaktische Reflexionen (UTB, 4755. Schulpädagogik, S. 223–236). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Bischoff, S. & Betz, T. (2016). Wahrnehmung von und Umgang mit Heterogenität. Handlungsorientierungen von Grundschullehrkräften als Professionalisierungsgegenstand. In K. Liebers, B. Landwehr, S. Reinhold, S. Riegler & R. Schmidt (Hrsg.), Facetten grundschulpädagogischer und -didaktischer Forschung (Jahrbuch Grundschulforschung, Band 20, S. 87–92). Wiesbaden: Springer VS.
- Vock, M. & Gronostaj, A. (2017). Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht (Schriftenreihe des Netzwerk Bildung, 40.2). Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung Abt. Studienförderung.

BEITRAG 2
Verena Keimerl,
Miriam Hess
Bamberg

Rechtschreiben inklusiv denken – Kompetenzerwerb Grundschullehrerstudierender im Umgang mit Heterogenität im Schriftspracherwerb

Selbstwirksamkeitserwartungen und das Fachwissen von Grundschullehrkräften stellen wesentliche Faktoren professioneller Handlungskompetenz von Lehrkräften dar – insbesondere im Umgang mit Kindern mit Lernschwierigkeiten (Baumert & Kunter, 2006; Corvacho del Toro & Thomé, 2013). Während für bereits berufstätige Lehrkräfte überwiegend neutrale bis kritisch-negative Einstellung hinsichtlich Inklusion ermittelt wurden (De Boer, Pijil & Minnaert, 2011; Hellmich & Görel, 2014; Opalinski, 2020), wiesen Lehramtsstudierende neutrale bis positive Überzeugungen zu diversitätssensiblem Unterrichten auf (Forlin & Chambers, 2011; Sharma & Nuttal, 2014). Es liegen empirische Hinweise vor, dass die Teilnahme an inklusionsbezogenen Lehrveranstaltungen positivere Einstellungen zu Inklusion begünstigen kann (Kopp, 2009; Laubner & Lindmeier, 2017; Scharenberg & Opalinski, 2018).

Ziel der geplanten Studie ist es, zu zeigen, ob und inwieweit sich im Rahmen einer universitären Seminarveranstaltung zum Schriftspracherwerb mit spezifischem Training zu „Heterogenität“ Selbstwirksamkeitsüberzeugungen angehender Grundschullehrkräfte hinsichtlich des diagnose- und förderorientierten Umgangs mit Heterogenität im Rechtschreibunterricht positiv verändern lassen (1). Des Weiteren soll geprüft werden, inwiefern angehende Grundschullehrkräfte nach dem Besuch des universitären Seminars einen Wissenszuwachs im Bereich der heterogenitätssensiblen Diagnostik und Förderung von Rechtschreibkompetenz erzielen (2). Dabei sollen mögliche Determinanten für den erwarteten Lernerfolg der Lehramtsstudierenden – z.B. die Anzahl der besuchten Seminarsitzungen als Indikator zur Nutzung des Lernangebots – sowie die Vorerfahrungen zum Thema „Heterogenität“ im Lehramtsstudium betrachtet werden (3).

Im Vortrag werden ausgewählte Ergebnisse einer Vorstudie, das Seminarkonzept mit dem Fokus „Heterogenität“ im Schriftspracherwerb sowie die Anlage der Hauptstudie vorgestellt. Im Rahmen der Vorstudie schätzten $N = 40$ Studierende des Grundschullehrerstudiums der Universität Bamberg ihre Selbstwirksamkeit im Umgang mit Heterogenität im Rechtschreibunterricht ein und bearbeiteten einen Wissenstest zu heterogenitätssensiblen Diagnose- und Fördermöglichkeiten von Rechtschreibkompetenz zum Prä-Termin in der zweiten und zum Post-Termin in der letzten Sitzung einer einsemestrigen, zweistündigen Seminarveranstaltung. Dabei soll die Qualität der Items des Wissenstests und der Selbstwirksamkeitsskalen im Bereich der Diagnose- und Förderkompetenz (je acht Items mit sechsstufiger Likertskala, orientiert an der COACTIV-R-Studie, vgl. Kunter et al. 2010) geprüft werden, die an das Themenfeld „Heterogenität“ adaptiert wurden. In der geplanten Hauptstudie im quasi-experimentellen Prä-Post-Design im Folgesemester soll neben der Versuchsgruppe eine Vergleichsgruppe derselben Universität betrachtet werden, die ein Seminar zum Schriftspracherwerb ohne Training im Umgang mit Heterogenität absolviert.

Mögliche Diskussionsfragen:

- Welche Möglichkeiten und Grenzen haben Vor- und Hauptstudie in Bezug auf den Kompetenzerwerb Grundschullehrerstudierender im Umgang mit Heterogenität im Schriftspracherwerb?
- Wie kann der Umgang mit Heterogenität im Rechtschreiberwerb im Rahmen universitärer Seminarveranstaltungen gefördert werden?

Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9 (4), 469–520.

- Corvacho del Toro, I. M. & Thomé, G. (2013). Zum Effekt des Fachwissens von Lehrkräften auf die Rechtschreibleistung von Grundschulern. *Lernen und Lernstörungen*, 2, 21–33.
- De Boer, A., Pijl, S.-J. & Minnaert, A. (2011). Regular primary schoolteachers' attitudes towards inclusive education: a review of the literature. *International Journal of Inclusive Education*, 15 (3), 331-353.
- Forlin, C. & Chambers, D. (2011). Teacher preparation for inclusive education: increasing knowledge but raising concerns. *Asia-Pacific Journal of Teacher Education*, 39 (1), 17-32.
- Hellmich, F. & Görel, G. (2014). Einstellungen von Grundschullehrkräften zur Inklusion im Zusammenhang mit Vorerfahrungen aus dem Gemeinsamen Unterricht und der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen. In M. Lichtblau, D. Blömer, A.-K. Juttner, K. Koch, M. Kruger & R. Werning (Hrsg.). *Forschung zu inklusiver Bildung. Gemeinsam anders lehren und lernen* (S. 48-61). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kopp, B. (2009). Inklusive Überzeugungen und Selbstwirksamkeit im Umgang mit Heterogenität. Wie denken Studierende des Lehramts an Grundschulen? *Empirische Sonderpädagogik*, 1, 5–25.
- Kunter, M., Anders, Y., Hachfeld, A., Klusmann, U., Löwen, K., Richter, D. et al. (2010). COACTIV-R: Eine Studie zum Erwerb professioneller Kompetenz von Lehramtsanwärtern während des Vorbereitungsdienstes. Dokumentation der Erhebungsinstrumente. Berlin, MPI: Unveröffentlichtes Dokument (Skala: Einschätzung der eigenen diagnostischen Kompetenz).
- Laubner, M. & Lindmeier, C. (2011). Forschung zur inklusionsorientierten Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Deutschland. Eine Übersicht über die neueren empirischen Studien in der ersten, universitären Phase. In C. Lindmeier & H. Weiß (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität im Spannungsfeld von sonderpädagogischer Förderung und inklusiver Bildung* (S. 154–201), Weinheim: Beltz Juventa.
- Opalinski, S. (2020). Aspekte professioneller Kompetenz von Lehrkräften im Kontext von Inklusion. Inklusionsbezogene Einstellungen und berufsbezogene Selbstwirksamkeitserwartungen von Lehrkräften in Deutschland und Finnland im internationalen Vergleich. Weinheim: Beltz.
- Scharenberg, K. & Opalinski, S. (2018). Veränderung inklusionsbezogener Überzeugungen bei Studierenden durch diversitätssensible Lehrveranstaltungen. *Bildung und Erziehung* 71 (4), 449- 464.
- Sharma, U. & Nuttal, A. (2014). The impact of training on pre-service teacher attitudes, concerns, and efficacy towards inclusion. *Asia-Pacific Journal of Teacher Education*, 44 (2), 142-155.

BEITRAG 3
Patrizia Wehner,
Franz-Josef
Heiszler
 Augsburg

Schülervorstellungen nutzen für effizienten Sachunterricht und Fachunterricht in Naturwissenschaften

Ob in der Grundschule oder in der Sekundarstufe, Schüler*innen haben zu den meisten Themen des Sachunterrichts und des naturwissenschaftlichen Fachunterrichts bereits Vorstellungen entwickelt, die auf ihren persönlichen Erfahrungen beruhen. Diese Schülervorstellungen werden als bedeutsamer Prädiktor für das Lehren und Lernen angesehen (vgl. Adamina et al. 2018; Möller 2018). Im Sinne von effizientem, konstruktivem Lernen gilt es das bereits Vorliegende als Anknüpfungspunkt für das weitere Lernen zu nutzen (vgl. z.B. Helmke 2015; Duit 2004).

Doch die Präkonzepte der Schülerschaft einer Klasse, auf die es im Unterricht einzugehen gilt, sind vielfältig und für die Lehrkraft nicht immer als solche offenkundig. Im Rahmen der Didaktikausbildung für die naturwissenschaftlichen Fächer aller Schularten haben wir ein Seminar eingeführt, das sich gezielt mit der *Erhebung von* und dem *Umgang mit* Präkonzepten im Unterricht beschäftigt. Dieses Seminar hat zwei Zielrichtungen:

- Zum einen sollen die Lehramtsstudierenden für Präkonzepte sensibilisiert und mit geeigneten Methoden zu deren Erhebung und lernförderlichen Bearbeitung vertraut gemacht werden. Dazu machen sich die Studierenden mit Hilfe einer mitwachsenden Sachanalyse ihrer fachlichen Sicherheit bewusst und lernen so anschlussfähige und nicht anschlussfähige Präkonzepte zu unterscheiden. Daraus ergeben sich die verschiedenen Formen adaptiven, unterrichtlichen Handelns, die von den Seminaristen gemeinsam mit Schüler*innengruppen erprobt werden.
- Zum anderen wurden im Laufe der Jahre aus der Seminardiskussion heraus verschiedene, auf einander abgestimmte Verfahren zur Erfassung und zum Umgang mit Präkonzepten (weiter)entwickelt, in unterschiedlichen Unterrichtssituationen mit Schulklassen ausprobiert und hinsichtlich ihrer Effizienz untersucht. Hieraus ergaben sich unterrichtspraktische Ratschläge, die inzwischen auch im Rahmen der dritten Phase der Lehrerbildung erfolgreich eingesetzt werden.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die bisherige Arbeit im Seminar und stellt an Hand von Beispielen einige Ergebnisse zur Diskussion.

BEITRAG 4
Theresa Summer
Bamberg

Podcasts in der Lehrkräftebildung: Perspektiven der Fachdidaktik Englisch

Podcasts werden von Jahr zu Jahr populärer. Dabei bieten die Stärken des Mediums „Audio“ wie beispielsweise die Lieferung eines szenischen Sinnes-Erlebnisses und die Auflösung von Raum und Zeit (Preger 2019: 28-29) im Rahmen der universitären Lehre besondere didaktische Potenziale. Jedoch wurden diese für die Lehrkräftebildung noch nicht völlig ausgeschöpft. Ziel dieses Beitrags ist daher, den didaktischen Mehrwert von Podcasts für die Lehrkräftebildung zu erörtern, um somit konzeptionelle Vorschläge für deren Einsatz in der universitären Lehre zu unterbreiten. Insbesondere in der universitären Online-Lehre sind digitale Medien bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen in den Fokus gerückt und Podcasts bieten dabei vor allem im Kontext der Fremdsprachendidaktik und Digitalisierung Möglichkeiten für einen fachlichen und auch transkulturellen Austausch. Beispielsweise können Studierende im Austausch mit Expert*innen der Fachdidaktik Englisch weltweit in einen Diskurs treten und dabei unter anderem ihre inter- und transkulturellen Kompetenzen weiterentwickeln.

Dieser Beitrag stellt grundlegende konzeptionelle Überlegungen zum Thema Podcasts in der Lehrkräftebildung zur Diskussion. Des Weiteren werden zwei Umfragen vorgestellt. Diese beschäftigen sich mit 1) dem Einsatz von Podcasts für die Vermittlung von Fachwissen (**Input-Podcasts**) in Einführungskursen der Fachdidaktik Englisch (an der Universität Würzburg) sowie 2) der individuellen Erstellung von Interview-Podcasts von Studierenden als interaktives Lernmedium (**interaktive Lern-Podcasts**) (an der Universität Bamberg), bei welchen Studierende im Rahmen von *expert-interviews* selbst Podcasts erstellen.

Erhobene quantitative Daten werden vorgestellt (1) und Vorhaben für das zweite Teilprojekt (2) werden diskutiert. Folgende Fragen werden zur Diskussion gestellt:

- Inwiefern bieten Podcasts einen didaktischen Mehrwert für die Lehrkräftebildung im Hinblick auf Digitalisierung und Heterogenität?
- Wie könnten Podcasts systematisch in die universitäre Lehre integriert werden?
- Welche Möglichkeiten bieten interaktive Lern-Podcasts für die Leistungserhebung im Rahmen universitärer Seminare?

Preger, Sven, 2019. *Geschichten erzählen: Storytelling für Radio und Podcast*. Wiesbaden: Springer.

BEITRAG 5
Stefan T. Siegel,
Ines Hensch
Augsburg

Qualitätskriterien für Lehr- und Erklärvideos aus interdisziplinärer Perspektive: Ein systematisches Review

Repräsentative Studien (vgl. u.a. mpfs 2020; Rat für kulturelle Bildung 2019) zeigen die wachsende Bedeutung und Rezeption von Lehr-/Lernvideos in Forschung und Praxis. Bis dato existieren verschiedene Beiträge, Übersichten und Checklisten, die bspw. didaktische Kriterien (vgl. u.a. Kulgemeyer 2020, S. 70–75; Schön/Ebner 2020, S. 75–80) oder (lern-)psychologische Kriterien (vgl. u.a. Brame 2016, S. 3; Schmidt-Borcherding 2020, S. 63–70) zur Bewertung von Lehr-/Lernvideos in den Fokus rücken. Derzeit fehlt jedoch eine systematische, disziplinübergreifende Übersicht, welche die Vielfalt an Qualitätskriterien sowie die damit verbundenen (interdisziplinären) Perspektiven auf Lehr-/Lernvideos bündelt und es somit Nutzenden erleichtert, die verschiedenen Qualitäten dieser Bildungsmedien zu erkennen und beurteilen zu können.

Vor diesem Hintergrund bestand das übergreifende Ziel unserer Studie darin, eine multiperspektivische, heuristische Übersicht über Qualitätskriterien für Lehr-/Lernvideos zu entwickeln. Dabei wurden folgende Forschungsfragen adressiert: (1) Auf welche Qualitätskriterien beziehen sich die Autor*innen des interdisziplinären Sammelbands Lehr- und Erklärvideos: Chancen, Herausforderungen, Grenzen in ihren jeweiligen Beiträgen? (2) Wie können die gefundenen (Qualitäts-)Kriterien synthetisiert und in einem Kriterienraster dargestellt werden? (3) Gibt es Qualitätskriterien, auf die häufiger Bezug genommen wird als auf andere?

Deshalb wurde ein (präregistriertes) systematisches Review durchgeführt, in dessen Zuge 19 der 21 Beiträge des genannten Sammelbands ausgewählt und mittels qualitativer Inhaltsanalyse in Anlehnung an Kuckartz (2018) analysiert wurden. Das entwickelte Kriterienraster fasst die Qualitätskriterien für Lehr-/Lernvideos in systematischer Form zusammen, auf welche die Beitragenden Bezug nehmen.

Unsere Analysen zeigen, dass sich die Autor*innen auf ein breites Spektrum an Kriterien beziehen, die sich den Kategorien pädagogisch-didaktische, (lern-)psychologische, technische, filmanalytische und rechtliche Qualitätskriterien zuordnen lassen. Das entwickelte Raster fasst die wesentlichen Qualitätskriterien in systematischer Form zusammen. Die wesentlichen Stärken und Limitationen der präsentierten Studie sowie die Einsatzmöglichkeiten des Instruments werden dargelegt.

- Brame, Cynthia J. (2016): Effective Educational Videos: Principles and Guidelines for Maximizing Student Learning from Video Content. In: CBE Life Sciences Education (2016), S. 1–6.
- Kuckartz, Udo (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz.
- Kulgemeyer, Christoph (2020): Didaktische Kriterien für gute Erklärvideos. In: Dorgerloh, Stephan; Wolf, Karsten D. (Hrsg.): Lehren und Lernen mit Tutorials und Erklärvideos. Weinheim: Beltz, S. 70–75.
- Matthes, Eva; Heiland, Thomas; Siegel, Stefan T. (Hrsg.) (2021, i.V.): Lehr- und Erklärvideos: Chancen, Herausforderungen, Grenzen: Chancen, Herausforderungen, Grenzen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- MPFS (2020): JIM-Studie 2020. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-jähriger. Abrufbar unter: <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2020/>, letzter Zugriff: 18.12.2020.
- Rat für kulturelle Bildung (2019): Jugend/YouTube/Kulturelle Bildung. Horizont 2019. Abrufbar unter: <https://www.rat-kulturelle-bildung.de/publikationen/studien>, letzter Zugriff: 18.12.2020.
- Schmidt-Borcherding, Florian (2020): Zur Lernpsychologie von Erklärvideos. Theoretische Grundlagen. In: Dorgerloh, Stephan/Wolf, Karsten D. (Hrsg.) (2020): Lehren und Lernen mit Tutorials und Erklärvideos. Weinheim: Beltz, S. 63–70.
- Schön, Sandra/Ebner, Martin (2020): Was macht ein gutes Erklärvideo aus? In: Dorgerloh, Stephan/Wolf, Karsten D. (Hrsg.) (2020): Lehren und Lernen mit Tutorials und Erklärvideos. Weinheim: Beltz, S. 75–80.
- Torgerson, Carole/Hall, Jill/Lewis-Light, Kate (2017): Systematic Reviews. In: Coe, Robert/Waring, Michael/Hedges, Larry V./Arthur, James (Hrsg.): Research Methods and Methodologies in Education. 2. Aufl. Los Angeles: Sage, S. 166–180.

BEITRAG 6
Martina Zier
Bamberg

Professionell oder „faule Säcke“? Das Lehrer*innenbild im UK und in Deutschland prä- und post-Covid aus linguistischer Perspektive

Bereits im Jahr 1995 bezeichnete Gerhard Schröder, damals Ministerpräsident Niedersachsens, in einem Schülerzeitungsinterview Lehrer als „faule Säcke“ (Perger 1995). 10 Jahre später stellte Lotte Kühn in ihrem Lehrerhasserbuch Lehrkräfte dar, wie sie in den Augen der Autorin „wirklich sind: unprofessionell, kindisch, faul, überheblich, [...] überfordert“ (Droemer Knaur 2021). Und auch heute bestehen diese Vorurteile weiterhin: Unter den Google-Suchvorschlägen zu „Lehrer sind“ finden sich im Mai 2021 Ergänzungen wie „Versager“, „Idioten“ und „keine Akademiker“. Dieselbe Google-Suchanfrage auf Englisch zeichnet ein anderes Bild – zu „teachers are“ werden Begriffe wie „heroes“, „terrific“ und „amazing“ ergänzt. Studien der Varkey Foundation aus den Jahren 2013 und 2018 bestätigen, dass der Lehrberuf weltweit ein wenig geschätzter Beruf ist, dessen wöchentliche

Arbeitszeit und Gehalt im Allgemeinen unterschätzt werden. Zwischen den Ländern finden sich jedoch erhebliche Unterschiede; so ergaben die Umfragen beispielsweise, dass Lehrerinnen und Lehrer im UK ein höheres Ansehen genießen als ihre Kolleg*innen in Deutschland (Dolton 2013, 2018). Seit Veröffentlichung dieser Ergebnisse ist mit der Pandemie ein Ereignis eingetreten, das als weltweite Krise gesellschaftliche Veränderung mit sich bringt und in besonders hohem Maße Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Lehrkräfte betraf und weiterhin betrifft. Am 1. April 2020, auf dem Höhepunkt der ersten Covid-19-Welle, waren die Schulen landesweit in 172 Ländern geschlossen. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt die Unesco die Gesamtdauer der Schulschließungen in Deutschland mit 30, im UK mit 27 Wochen an (UNESCO 2021). Während dieser Zeit wurden Schülerinnen und Schüler zu Hause unterrichtet und dabei von Lehrkräften sowie Eltern unterstützt. In den sozialen Medien häuften sich Posts von Eltern, die nun die Arbeit von Lehrkräften neu bewerteten und zu schätzen begannen, gleichzeitig wurde jedoch auch von Negativbeispielen berichtet. Damit stellt sich die Frage, ob die Pandemie das in der Gesellschaft vorherrschende Lehrer*innenbild nachhaltig verändert hat. Ziel dieses Projekts ist es, durch die qualitative und quantitative Auswertung linguistischer Daten einen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage zu leisten. In Anlehnung an Blömeke (2005), Köller et al. (2019) und Trčková (2018) werden vor, während und nach der Pandemie erschienene relevante Artikel aus jeweils drei landesweiten Wochenzeitungen aus Deutschland und dem Vereinigten Königreich nach Themenschwerpunkt und Tenor kategorisiert und die Rollenzuschreibungen an Lehrkräfte bestimmt, was einen Vergleich zwischen einerseits beiden Ländern und andererseits den drei verschiedenen Zeitpunkten erlaubt. Zudem werden mithilfe korpuslinguistischer Methoden lexikalische und syntaktische Muster identifiziert und deren Entwicklung von 2009 bis 2022 beobachtet (vgl. Hansen 2009). In einem zweiten Schritt sollen Umfragedaten aus dem UK und Deutschland Einblicke in das Lehrer*innenbild vermitteln. Das Projekt ermöglicht durch die Kombination verschiedener Methoden eine umfassende Analyse der aktuellen Entwicklungen und leistet zugleich einen Beitrag zum Verständnis der Wechselbeziehungen zwischen Printmedien und gesellschaftlicher Einstellung. In diesem work-in-progress-Bericht sollen die Methoden vorgestellt und diskutiert sowie erste Ergebnisse präsentiert werden.

- Blömeke, Sigrid (2005): Das Lehrerbild in Printmedien. Inhaltsanalyse von „Spiegel“- und „Focus“-Berichten seit 1990. In: Die Deutsche Schule (97 (1)), S. 24–39.
- Das Lehrerhasser-Buch - Lotte Kühn | Droemer Knaur. Zusammenfassung der Verlagswebsite (2021). Online verfügbar unter <https://www.droemer-knaur.de/buch/lotte-kuehn-das-lehrerhasser-buch-9783426786710>, zuletzt aktualisiert am 19.05.2021, zuletzt geprüft am 19.05.2021.
- Dolton, Peter; Marcenaro, Oscar; Vries, Robert de; She, Po-Wen (2018): Glocal Core Teacher Status Index 2018. Varkey Foundation.
- Dolton, Peter; Marcenaro-Gutierrez, Oscar (2013): 2013 Global Teacher Status Index. Varkey GEMS Foundation.
- Hansen, Anders (2009): Researching 'teachers in the news': the portrayal of teachers in the British national and regional press. In: Education 3-13 37 (4), S. 335–347.
- Köller, Michaela; Stuckert, Martin; Möller, Jens (2019): Das Lehrerbild in den Printmedien: Keine „Faulen Säcke“ mehr! In: Z Erziehungswiss 22 (2), S. 373–387.
- Perger, Werner A. (1995): Faule Säcke? In: Die Zeit, 23.06.1995. Online verfügbar unter https://www.zeit.de/1995/26/Faule_Saecke_, zuletzt geprüft am 19.05.2021.
- Trčková, Dita (2018): Newspaper Portayal of Teachers: A Comparative Study of Teachers in a British and a Czech Broadsheet. In: D&I 11 (2), S. 87–103.
- UNESCO (2021): Education: From disruption to recovery. Online verfügbar unter <https://en.unesco.org/covid19/educationresponse#durationschoolclosures>, zuletzt aktualisiert am 11.05.2021, zuletzt geprüft am 18.05.2021.

Umgang mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen im differenzierenden und inkludierenden Fremdsprachenunterricht am Beispiel der Autismus-Spektrum-Störung

Ein inklusives Bildungssystem zeichnet sich durch einen uneingeschränkten und selbstbestimmten Zugang zu allen Bildungsangeboten für alle Lernenden gleichermaßen aus. In der Konsequenz wird den Lehrkräften in der praktischen Umsetzung von Inklusion die anspruchsvolle Aufgabe zuteil, dem spezifischen Förderbedarf der SchülerInnen bestmöglich zu entsprechen.

Bereits in der Lehrkräfteprofessionalisierung müssen daher gezielt Schwerpunkte gesetzt werden, um die angehenden PädagogInnen zielgeleitet auf die Herausforderungen des inklusiven Unterrichts vorzubereiten. Besonders komplex gestaltet sich der Umgang mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen von SchülerInnen, die beispielsweise unter AD(H)S, Tic-Störungen oder aggressivem Verhalten leiden. Diese Einschränkungen im Sozialverhalten nehmen Einfluss auf das gesamte Unterrichtsgeschehen, auf das Lernklima sowie auf die zwischenmenschlichen Beziehungen im Klassenzimmer und verlangen ein entsprechend hohes Maß an Empathie und Professionalität seitens der Lehrkräfte. Auf der Grundlage einer 2019 deutschlandweit durchgeführten Studie zu Differenzierung und Inklusion im Fremdsprachenunterricht sowie einer ergänzenden qualitativen Erhebung an ausgewählten bayerischen Schulen werden in der Dissertation diese komplexen Handlungsräume und -bedingungen beleuchtet und analysiert. Das Autismus-Spektrum soll als Forschungsgrundlage stellvertretend für neurologische Entwicklungsstörungen mit sozial-emotionalen Verhaltensauffälligkeiten herangezogen werden.

Zunächst erfolgt eine theoretische Einführung in die Autismus-Spektrum-Störung mit einem Verweis auf das relationale Verhältnis zu weiteren sozial-emotionalen Verhaltensauffälligkeiten. In einem zweiten Schritt werden die Grundlagen des differenzierenden und inkludierenden Fremdsprachen- bzw. Englischunterrichts im Hinblick auf die tragende Rolle der Lehrkräfte herausgestellt und im Anschluss durch empirische Daten ergänzt. Besonderes Augenmerk fällt in diesem Kontext auf die Bedeutung und den Einfluss der Ambiguitätstoleranz von Lehrkräften.

Die Ergebnisse sollen bestenfalls dazu dienen, die theoretische und praktische Ausrichtung des fremdsprachlichen Lehramtsstudiums durch gezielte Schwerpunktsetzung, z. B. in Form von spezifisch ausgerichteten Seminaren, zu optimieren.

Aguado, K., Heine, L. & Schramm, K. (2013): Introspektive Verfahren und qualitative Inhaltsanalyse in der Fremdsprachenforschung: Ein Handbuch. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

Autismus Deutschland e. V. (2011): Inklusion von Menschen mit Autismus. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag.
autismus Deutschland e.V. – Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Autismus (2013): Leitlinien zur inklusiven Beschulung von Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen (Stand Februar 2013). [https://www.autismus.de/fileadmin/u-ser_upload/Leitlinien_des_Bundesverbandes_autismus_Deutschland_e.V._zur_inkluisiven_Beschulung_Feb13.pdf].

Bongartz, C. M. & Rohde, A. (Hrsg.) (2015): Inklusion im Englischunterricht. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

Chilla, S. & Vogt, K. (Hrsg.) (2017): Heterogenität und Diversität im Englischunterricht – fachdidaktische Perspektiven. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

Deutsche UNESCO-Kommission. Agenda Bildung 2030. [<https://www.une-sco.de/bildung/agenda-bildung-2030>].

Doff, S. (Hrsg.) (2016): Heterogenität im Fremdsprachenunterricht: Impulse - Rahmenbedingungen - Kernfragen - Perspektiven. Tübingen: Narr.

Dose, J. (2019): Inklusiver Englischunterricht. Eine empirische Studie zum Status quo in der Sekundarstufe I. Wiesbaden: Springer.

Eisenmann, M. (2016): Binnendifferenzierung. In: Burwitz-Melzer, E., Mehlhorn, G., Riemer, C., Krumm, H. -J. und Bausch, K. -R. (Hrsg.) Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Narr.

Eisenmann, M. (2019): Teaching English: Differentiation and Individualisation. Paderborn: UTB.

Harteringer, A., Fölling-Albers, M. & Mörtl-Hafizovic, D. (2005). Die Bedeutung der Ambiguitätstoleranz für das Lernen in situiereten Lernbedingungen. In *Psychologie in Erziehung und Unterricht*. 52/2, S. 113-126. [<https://www.reinhardt-journals.de/index.php/peu/article/view/77/2428>].

Kaminski, M. (2020): Autismus – Stärke oder Störung. Karlsruhe: von Loeper Literatur-verlag.

- Kiehl, Carolin & Schnerch, Barabara (2018): Demokratiekompetenzen auf dem Prüfstand – Schule als Erfahrungsraum für Mündigkeit und Ambiguitätstoleranz? [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFS_WsD3/Text_Kiehl_Schnerch.pdf].
- Linser, H.-J. & Paradies, L. (2013): Differenzieren im Unterricht. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Mayring, Philipp (2016): Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zu qualitativem Denken. Weinheim: Beltz.
- Methner, A. Popp, K. & Seebach, B. (2017): Verhaltensprobleme in der Sekundarstufe: Unterricht – Förderung – Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.
- Roters, B.; Gerlach, D.; Eßer, S. (Hrsg.) (2018): Inklusiver Englischunterricht: Impulse zur Unterrichtsentwicklung aus fachdidaktischer und sonderpädagogischer Perspektive. Münster: Waxmann.
- Schneider, S., Popp, L. (2020): Emotionale Störungen und Verhaltensauffälligkeiten. Göttingen: Hogrefe.
- Schröer, Hubertus (2012): Diversity Management und Soziale Arbeit. In: ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit. 1/2012.
- Springob, J. (2017): Inklusiver Englischunterricht am Gymnasium. Evidenz aus der Schul-praxis im Spiegel von Spracherwerbtheorie und Fremdsprachendidaktik. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- UN-Behindertenrechtskonvention. Bildung. [<https://www.behindertenrechtskonvention.info/bildung-3907/>].
- Zimmer, D., Fickler-Stang, U. (Hrsg.) et al. (2019): Professionalisierung für Unterricht und Beziehungsarbeit mit psychosozial beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

BEITRAG 8
**Melanie
 Haltenberger**
 Augsburg

Geographie – Mehr als Stadt, Land, Fluss? – Überzeugungen von Grundschullehramtsstudierenden zur geographischen Perspektive des Sachunterrichts: Erst Ergebnisse der quasi-experimentellen Interventionsstudie

Professionsbezogene Überzeugungen bilden sich überwiegend vor oder während der Studienzeit heraus – eine bedeutsame Phase für die Veränderung stellt daher die universitäre Lehramtsausbildung sowie längerfristige Interventionsprogramme dar (Kleickmann et al. 2016; Schlichter 2012). Um eine fachliche Perspektive anzubahnen (Fögele 2016), können die Basiskonzepte – also die zentralen Leitideen des Fachs Geographie – helfen. Mit Blick auf das Unterrichtsfach Geographie lassen sich hierzu vergleichsweise wenige Studien finden (Lindau & Renner 2019; Fögele 2016).

Offen bleibt bislang die Frage, welche Überzeugungen Grundschullehramtsstudierende zur geographischen Perspektive des Sachunterrichts aufweisen und inwieweit sich diese durch universitäre Ausbildung verändern lassen.

Anhand einer empirischen, quasi-experimentellen Interventionsstudie im Prä-, Post- und Follow-Up Design werden die Überzeugungen von Grundschullehramtsstudierenden (N=500) mittels Fragebogen erfasst. Die Experimentalgruppe (N=250) nimmt an einer Seminarintervention zur geographischen Perspektive des Sachunterrichts teil, während die Kontrollgruppe (N=250) ein klassisches Sachunterrichtsseminar besucht. Als besonders geeigneter Zugang im Rahmen der Intervention erwies sich das Konzept der didaktischen Rekonstruktion sowie der Einbezug der grundlegenden – das Fach strukturierenden – Basiskonzepte. Die Studie wird insgesamt an fünf Universitätsstandorten in Deutschland durchgeführt.

Erste Ergebnisse des Prätests (N=257) zeigen, dass Grundschullehramtsstudierende vor allem den Raum als Container (M=4,1; Bezug: fünfstufige Likert-Skala), Themen der Nachhaltigkeit (M=4,2) und das Mensch-Umwelt-System (M=4,3) bei geographischen Fragestellungen fokussieren. Eine Ausdifferenzierung der *Überzeugungen* von Studierenden zum Raumverständnis (N=148) fand im Rahmen der Pilotierung von Messzeitpunkt eins zu Messzeitpunkt zwei bei den Konzepten Raum als Container (M=3,11 → M=3,09) und Raum als soziales Konstrukt (M=2,34 → M=2,63) statt. Neuere Konzepte rücken demnach vermehrt in den Überzeugungshorizont der Studierenden. Im Vortrag werden erstmals Ergebnisse aus der Hauptstudie (N=170) im Prä-Post-Vergleich präsentiert.

- Fögele, J. (2016): Entwicklung basiskonzeptionellen Verständnisses in geographischen Lehrerfortbildungen. Rekonstruktive Typenbildung/ Relationale Prozessanalyse/ Responsive Evaluation. Münster: Monsenstein und Vannerdat OHG.
- Kleickmann, T. Tröbst, S., Jonen, A., Vehmeyer, J. & Möller, K. (2016): The Effects of Expert Scaffolding in Elementary Science Professional Development on Teachers' Beliefs and Motivations, Instructional Practices, and Student Achievement. *Journal of Educational Psychology*, 108 (1), 21–42.
- Lindau, A-K. & Renner, T. (2019): Zur Bedeutung des Fragenstellens bei geographischen Exkursionen. Eine empirische Studie mit Lehramtsstudierenden am Beispiel einer Exkursion in die nördliche Toskana. In: *Zeitschrift für Geographiedidaktik* 47 (1), 24–44.
- Schlichter, N. (2012): Lehrerüberzeugungen zum Lehren und Lernen. Dissertation. Göttingen.

BEITRAG 9
Florian Brustkern
 Bamberg

Lehr#Werkstatt Theologie

Die Lehr#werkstatt Theologie folgt der Idee eines Lehr-Lern-Labores und integriert in die universitäre LehrerInnenbildung (hier insb. die ReligionslehrerInnenbildung) einen strukturellen Ort, an dem universitäre Lehre sowie (zukünftig) fachdidaktische Forschung, (digitale) Lernumgebungen sowie innovative Lehr-Lern-konzepte der gesamten fachlichen Bandbreite religiöser Bildung zusammen kommen. Die Lehr#werkstatt befindet sich im Sinne eines „work in progress“ in kontinuierlicher Entwicklung und (re-)agiert durch ihre analoge wie digitale modulare Struktur auf Herausforderungen der LehrerInnenbildung bedarfsorientiert, wissenschaftsbasiert und flexibel.

Dabei steht religiöse Bildung im Kontext einer Kultur der Digitalität (vgl. Stalder 2016), verstanden als sozio-kultureller Transformationsprozess, einerseits vor der Herausforderung ihren zentralen Gegenstandsbereich auch in postdigitalen Lebenswelten (vgl. Cramer 2014) zu explizieren und andererseits durch Digitalisierung ermöglichte Zugriffe auf Religion im Horizont einer theologischen Kritik der digitalen Vernunft (vgl. Charbonnier 2018) zu eröffnen. Dabei kann der Inhalt „Religion“ unter verschiedenen Perspektiven in den Blick genommen werden. Im Rekurs auf gängige Begriffs-verständnisse von Religion werden auf einer *substantziellen* Ebene zentrale Glaubensaussagen (z. B. die christliche Auferstehungshoffnung) in ihrer Relevanz befragt. Unter *anthropologischen* Gesichtspunkten werden durch Digitalität vor allem sozial- und individualethische Fragestellungen gestellt, die sich meist auf den Beginn und das Ende menschlichen Lebens fokussieren (Trauer und Sterbekultur, Bioprinting etc.). Unter funktionalen Aspekten werden in religiösen Bildungsprozessen bspw. Virtualität und Transzendenz verhandelt. *Phänomenologisch* werden zuletzt religiöse Aspekte in einer gamifizierten Welt, in digitaler Kommunikation (Influencer), aber auch als Digitalisate religiöser Glaubenszeugnisse und Biografien sicht- und begreifbar.

Vor diesem Hintergrund zeigt die Lehr#werkstatt Theologie des Instituts für Katholische Theologie (BA) auf, wie ein souveräner Umgang von (angehenden) Religionslehrkräften im Kontext einer Kultur der Digitalität projekthaft, modular und partizipativ funktionieren kann. Die Lehr#werkstatt innoviert Lehre räumlich, da mit ihr ein modularer und je nach Lehrarrangement gestaltbarer Lehr#raum vorliegt. Er lässt Studierende an der Entwicklung neuer Lehr#materialien partizipieren, indem Tutorinnen digitalen Lehr#content systematisieren oder dieser in der Lehre dreidimensional erstellt wird. Die Lehr#werkstatt wird durch studentisches Engagement getragen, evaluiert und ermöglicht dadurch für Studierende eine breite Lehr#raumnutzung (mit Verbrauchsmaterialien, didaktischen Medienkoffern, modular nutzbarem Mobiliar, Multitouchdisplay etc.).

Als Zukunftsperspektiven werden die breite Vernetzung mit Bildungsinstitutionen (vornehmlich Schulen, EWB etc.) angestrebt sowie eine vertiefte projekthafte Einbindung in universitäre Lehre (Erstellung und Nutzung didaktischer, digitale Materialien wie bspw.

photogrammetrischer 3D-Glaubenszeugnisse in Seminaren wie „Fränkisches Rom“, „Interreligiöses Lernen“, „Kirchenpädagogik“, „Lernen an und mit Biographien/ Symbolen“ sowie „ästhetischen Lernen“) angezielt.

Charbonnier, R. (2018). Digitalisierung: Theologische Selbstklärungen und Gegenwartsinterpretationen. Eine Skizze. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 70, 238–250.

Cramer, F. (2014). What is 'Post-digital'? In: A Peer-Reviewed Journal About 3.

Jörissen, B. (2016). <Digitale Bildung> und die Genealogie digitaler Kultur. Historiographische Skizzen. In: MedienPädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 25, 26–40.

Stadler, F. (2016). Kultur der Digitalität (Edition Suhrkamp 2679). Berlin.

BEITRAG 10
Malte Michelsen,
Jorge Groß
 Bamberg

Konzeptänderung durch das digitale Peer-Interaction Plugin für Moodle Lernplattformen

Die Heterogenität Lernender bezüglich ihres Vorwissens wird oft als zentrale Herausforderung im Unterricht beschrieben. Zudem zeigen empirische Ergebnisse der fachdidaktischen Forschung, dass der Berücksichtigung von Alltagsvorstellungen in Lernprozessen eine entscheidende Rolle zukommt. Heterogenität in Bezug auf Vorstellungen betrachten wir daher weniger als Lernhürde, sondern als Lernchance. Sie bildet die Grundlage für die Arbeit im Rahmen der Peer-Interaction-Methode (PIM) (Busse & Schanze, 2015). Durch verschiedene Aufgabentypen können Lernervorstellungen in Einzelarbeit erfasst werden. Anschließend werden bewusst heterogene Gruppen gebildet mit dem Auftrag, eine gemeinsam getragene Lösung zu erarbeiten. Der Einigungsprozess und eine abschließende retrospektive Reflexion tragen zur Veränderung der Lernendenvorstellungen bei (Rubin et al., 2007). Durch die digitale Transformation dieser Unterrichtsmethode als Plugin für die eLearning-Plattform Moodle, ist eine effizientere Koordination möglich. Zusätzlich können Lehrende auf online hinterlegte Aufgaben zurückgreifen, welche von Forschern zu diesem Zweck konstruiert wurden. In dieser empirischen Studie wird die Rolle von Reflexionsprozessen bei der Vorstellungsänderung während der PIM untersucht. Reflexionsvorgänge werden im Sinne von Donald Schön (1991) und seiner Erweiterung durch Cowan (1998) nach *reflection for action*, *in action* und *on action* unterschieden. Die Theorie des erfahrungsbasierten Verstehens (TeV) (Gropengießer & Groß, 2019) bildet die Grundlage zur Diagnose der Vorstellungen und eintretender Veränderungen. Als Inhalt wurde das Thema der Pflanzenernährung gewählt, weil dazu bereits Vorstellungen in Form von Konzepten erfasst wurden (Messig & Groß, 2018). Als Aufgabentypen wurden Zeichenaufgaben und das Vervollständigen von Sätzen verwendet. Die Personen der Studie (N=16, Studierende der Universität Bamberg) bearbeiteten die Aufgaben der PIM mithilfe von Tablets. Die Datenerhebung erfolgt auf Grundlage filmischer Dokumentation während der Interaktion in Partnerarbeit und durch leitfadengestützte retrospektive Interviews, die mithilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet werden. Ziel der Studie ist es, digitale Infrastruktur zu nutzen, um Lehrenden ein wirkungsvolles Werkzeug für den lernförderlichen Umgang mit Heterogenität anzubieten.

Das Forschungsprojekt wird vom Kolleg Didaktik:digital der Joachim-Herz-Stiftung gefördert.

Busse, M., & Schanze, S. (2015): Peer Interaction: Förderung des Konzeptverständnisses durch ein kollaboratives Aufgabenformat. Unterricht Chemie, 26(149), 26–34.

Cowan, J. (1998). On Becoming an Innovative University Teacher: Reflection in Action. Society for Research into Higher education & Open University Press.

Gropengießer, H., & Groß, J. (2019): Lernstrategien für das Verstehen biologischer Phänomene: Die Rolle der verkörperten Schemata und Metaphern in der Vermittlung. In: J. Groß, M. Hammann, P. Schmiemann & J. Zabel (Hrsg.), Biologiedidaktische Forschung: Erträge für die Praxis. Heidelberg: Springer Spektrum Verlag, S. 59-76.

- Messig, D., & Groß, J. (2018): Understanding Plant Nutrition—The Genesis of Students' Conceptions and the Implications for Teaching Photosynthesis. *Education Sciences*, 8(3), 132. <https://doi.org/10.3390/educsci8030132>
- Rubin, K. H., Bukowski, W. M., & Parker, J. G. (2007): Peer Interactions, Relationships, and Groups. In *Handbook of Child Psychology* (Issue January). John Wiley & Sons, Inc. <https://doi.org/10.1002/9780470147658.chpsy0310>
- Schön, D. (1991): *The Reflective Practitioner: How Professionals Think In Action*. Basic Books.

Organisationsteam

- Stefan T. Siegel, M.A.** Gesamtkoordinator im Projekt „Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität“ (LeHet) und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Pädagogik der Universität Augsburg.
stefan.siegel@uni-a.de
- Christine Stahl** Gesamtkoordinatorin im Projekt „Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität“ (LeHet) und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik an der Universität Augsburg.
christine.stahl@uni-a.de
- Prof. Dr. Jennifer Paetsch** Juniorprofessorin für Evaluation im Kontext von Lehrerbildung; Leiterin des Bereichs Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs des Zentrums für Lehrerbildung Bamberg.
jennifer.paetsch@uni-bamberg.de
- Dr. Johannes Weber** Geschäftsführender Koordinator des Zentrums für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bamberg (ZLB) und Koordinator des Projekts WegE – Wegweisende Lehrerbildung.
johannes.weber@uni-bamberg.de
- Martina Zier** Koordinatorin des Projekts BaTEG (Bamberg Teacher Education for a Global World) am Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung Bamberg (ZLB).
martina.zier@uni-bamberg.de